

„Ein sicheres Haus“ – Theaterprojekt der Flüchtlings- und Integrationsberatung der Diakonie NAH e.V.

Die vielen Besucher sind erstaunt, dass sie den Veranstaltungsraum im Bürgerzentrum in Pölling nicht vor 19:30 Uhr am Samstag betreten dürfen, um sich einen Sitzplatz zu suchen. Als der Blickschutz in den Eingangsbereich und die Tür sich öffnet, staunen sie erneut: Es ist seitlich für das Publikum bestuhlt. Im Innenraum hingegen befinden sich einige Stuhlreihen, auf denen Menschen sitzen und Zeitung lesen, vor sich hinstarren, ins Smartphone blicken.

Mit dieser ungewöhnlichen Perspektive beginnt ein außergewöhnliches Theaterprojekt, das so intensiv ist, dass alle, die nicht mitspielen, für die nächsten 45 Minuten verstummen. Nicht wenige haben Tränen in den Augen – oft Menschen mit einer eigenen Fluchtgeschichte, auch wenn diese vielleicht als Sudetendeutsche schon lange zurück liegt. „Wo bin ich?“ ruft die Schauspielerin Parandeh Alaei, die durch die Sitzreihen geht. Niemand reagiert, niemand antwortet. Aus dem Lautsprecher ertönen Flughafengeräusche. „Wo bin ich?“ ruft die Frau immer wieder. Dann reißt sie ein Adressschild von einem der herumstehenden Koffer ab und liest laut vor: „Maryam aus dem Irak – verloren in den Grenzen der Türkei.“ Alle Koffer gehören Menschen, die nicht mehr leben. Eine andere Frau, Gordana Pollermann, steht auf. Sie spielt den Geist der Toten, deren Koffer im Raum stehen und erzählt eindringlich deren Geschichte. Sie setzt sich wieder, ein anderes Adressschild wird von Parandeh Alaei abgerissen: „Bahar aus Afghanistan – im Mittelmeer ertrunken.“ Plötzlich ein Stampfen der wartenden Personen, die Grenzsoldaten symbolisieren, ein lauter Singsang, mit bösem Lachen und Befehlen und mit Sprüchen wie „Hau ab, es sind zu viele hier! Niemand will euch. Geht weg!“ So reißt Parandeh Alaei Name um Name von den umstehenden Koffern und Gordana Pollermann ruft „Ein Wind, in der Farbe des Feuers“ oder „Er lacht, der Wind, über meine Geschichte, über mein Dasein“ und „Wehe, wenn unser Schicksal der Wind schreiben wird.“ Mit einem Schrei, bei dem alle Wartenden hochschrecken, schreit Parandeh Alaei: „Ich bin das Kind des Windes...Der Wind hat uns alle mitgerissen, hat uns grausamen Schicksalen überlassen und wir sind alle vergessen.“ Sie schleppt sich durch die imaginäre Wüste. Sie ist auf der Flucht nach Deutschland und bricht, als sie ankommt, erschöpft zusammen, aber um sie herum wird von dem Schauspielensemble ein Haus gebaut. Ein Haus aus Koffern. Über die Koffer werden Tücher gelegt als Schutz. Sie haben die Farben Schwarz, Rot und Gold und symbolisieren Deutschland. Sie ist nun in einem „sicheren Haus“, so wie der Titel des Stücks lautet. Das Stück endet mit den Worten: „Hier hat der Wind keine Kraft!“ Musikalisch untermalt wird diese Schlusszene von Oleksandra Kryvoruehko (Piano) und Switlana Yarova (Geige) mit Schuberts Serenade, zu dem die Passagiere mitsingen und Leute aus dem Publikum zu dem Haus aus Koffern einladen.

Seite 1 von 2

Iris Lederer
Freiberufliche Pressereferentin für die
Diakonie NAH e.V.

USt-IdNr.: DE256812992
Steuernr. 221/244/00906

Höhenweg 3
91244 Reichenschwand

Tel.: +49 (9151) 866460
oder 0174 386 1600
presse@diakonie-nah.de
www.diakonie-nah.de

Das Publikum schweigt ergriffen, applaudiert danach stehend dem Autor und Regisseur Hesam Sharifi, seiner Frau, der Schauspielerin Parandeh Alaei, sowie Gordana Pollermann und allen anderen Mitwirkenden. Angelika Petermann-Simbeck von der Flüchtlings- und Integrationsberatung der Diakonie NAH e.V. bedankt sich bei allen, die zur Realisierung dieses Projekts beitrugen, darunter dem Lions Club Neumarkt und der Stiftung LebensWert für die finanzielle Unterstützung. Sie hebt den Mut aller Mitwirkenden hervor, diese wahren Geschichten zu erzählen. Hanna Schröter, Bereichsleitung Soziale Dienste schloss sich an und appellierte: „Vielleicht trägt dies mit dazu bei, die derzeit oft entmenschlichte Debatte in unserer Gesellschaft wieder menschlicher zu machen!“

Spenden für das Projekt: Evangelische Bank eG, DE24 5206 0410 0102 5050 02, Verwendungszweck „Flüchtlings- und Integrationsberatung“

Foto (Iris Lederer): v.l. Hanna Schröter (Diakonie NAH e.V.), Abiy Obssa, Angelika Petermann-Simbeck (Diakonie NAH e.V.) Vlodymyr Zakharevych, Basit Qutaiba, Olexandra Kryvoruehko, Karin Mann, Jamal Al Halaki, Gordana Pollermann, Hesam Sharifi und vorne Parandeh Alaei